

Perspektive für Schetteregg

Stellungnahme der Marktgemeinde Egg

Egg, am 24. Februar 2026

Die letzten Jahre wurde immer wieder darüber geredet, wie es wohl mit dem Winterbetrieb in Schetteregg weitergehen kann. Als klar wurde, dass die bestehende Gesellschaft mit sehr vielen unterschiedlichen Gesellschaftern den Betrieb in Schetteregg nicht fortführen kann, wurden unterschiedliche Szenarien überlegt und diskutiert. Auch wenn die Gemeinde als Mitgesellschafterin nur ein Teil von vielen war, war uns immer bewusst: wir müssen und wollen als Gemeinde mitdenken – mit unserer Einschätzung, mit unseren Visionen und vor allem mit unserer Klarheit, dass das Leben im Natur- und Freizeitraum Schetteregg erhalten werden soll.

Als die Gesellschaft Insolvenz anmelden musste, kam die Brisanz des Themas auf eine neue Ebene. Mit Freude erfuhren wir, dass es jemanden aus der Region gibt, der bereit ist, das Gebiet tatsächlich zu entwickeln und damit als attraktiven Ort für uns und unsere Gäste zu erhalten.

Was nun für dieses Gebiet das optimale Angebot ist, ist schwierig zu beantworten. Ganz viele Fragen tauchen auf:

Wie viel Leben möchten wir in Schetteregg?

Wie viel Bewirtschaftung ist für Schetteregg und Natur und Mensch in Schetteregg gut – mit der wunderbaren Natur- und Bergwelt, mit dem besonderen Vorsäßgebiet, mit der Alpwirtschaft, mit der Gastronomie und Hotellerie?

Wie viel Verkehr verträgt die Straße nach Schetteregg?

Wie groß gedacht darf die zukünftige Entwicklung dieses Gebiets werden?

Und viele andere Fragen mehr.

In all diesen Überlegungen ist für uns als Gemeindeverantwortliche eines klar geworden:

Das schlimmste, das passieren kann, ist, dass Schetteregg stirbt.

Das klingt aufs erste hart und für manche übertrieben. Tatsache ist jedoch, dass wir alle noch gar nicht abschätzen können, was es bedeutet, wenn der Betrieb eingestellt wird.

Für einige wäre es am wünschenswertesten, wenn alles so bleibt, wie es ist: ein kleines Schigebiet für den Winter und basta.

Aber:

Mit Klimaerwärmung und der daraus resultierenden Schneesituation auf 1000 m Seehöhe ist dieses Schigebiet nicht wirtschaftlich zu führen.

Ohne Sommerbetrieb gibt es keinen Winterbetrieb in Schetteregg.

Dass Jürgen Sutterlüty in Zusammenarbeit mit Elias Schwärzler nun ein Angebot gelegt hat, das einen Ganzjahresbetrieb in Schetteregg sichert, impliziert, dass Schetteregg als Natur- und Freizeitraum bestehen bleibt. Diese Projektbetreiber sind bereit zu investieren.

Sollte aufgrund fehlender Einigung bzw. fehlender Bereitschaft den Fortbestand des Betriebs in Schetteregg zu unterstützen, dieses Konzept nicht umgesetzt werden können, bedeutet das:

Kein Winterbetrieb in Schetteregg.

Das wiederum bedeutet ...

- ➔ Unsere Kinder und Familien haben keine Möglichkeit das Schifahren auf so unkomplizierte und kostengünstige Art zu erlernen (gratis Kinderland mit Förderband, Übungslift, ...)
- ➔ Die Nachwuchsarbeit unseres Schiclubs ist nicht mehr wie gewohnt möglich (Schitraining, begleitetes Schifahren, ...)
- ➔ Es fehlt ein wichtiges Freizeitangebot in unserer Gemeinde
- ➔ Kein Schifahren in Schetteregg hat massive Auswirkungen auf den Tourismus in Schetteregg, in Egg und in der Region
- ➔ Die Situation bestehender Gastronomie und Hotellerie in Schetteregg ist desaströs. Die Ausrichtung beispielsweise des Schettereggerhofes auf Familien mit Kindern funktioniert so nicht mehr, da mit Angeboten wie „Kinderschnee“ usw. nicht mehr geworben werden kann.
- ➔ Winterurlaub in unserer Region funktioniert nur in Zusammenhang mit Wintersportangeboten (Vermietung von Ferienhäusern, Alphütten, ...)
- ➔ Schulprojekte im Grundschulalter können nicht mehr durchgeführt werden, da kein Schifahren für Anfänger und Leichtfortgeschrittene im Nahbereich unserer Gemeinde möglich ist
- ➔ Kein Liftbetrieb im Winter bedeutet auch, dass das Gebiet im Winter nicht für Einheimische und Gäste für andere Aktivitäten (Winterwanderwege, Kutschenfahrten, ...) hergerichtet werden wird

Ohne Sommerbetrieb ist kein Winterbetrieb zu führen.

Die Personenzahl, die im Winter an den 90 gerechneten Betriebstagen nach Schetteregg fährt, würde mit dem neuen Konzept – Bikeparcours, Hochseilgarten, Kinderspielplatz – auch im Sommer über sieben bis acht Monate verteilt – nach Schetteregg fahren. Diese Zahl ist notwendig, damit der Sommerbetrieb so geführt werden kann, dass er den Winterbetrieb finanziell mitträgt, was wiederum die Basis für ein längerfristiges Gelingen und Erhalten ist.

Damit diese Personenzahl erreicht wird, braucht es einen attraktiven Sommerbetrieb – für Einheimische und für Gäste, attraktiv für unterschiedliche Altersstufen, attraktiv für unterschiedliche Ansprüche und sportliche Leistungsniveaus.

Was ist die Rolle von uns als Gemeinde?

Wir probieren durch Vermitteln und Im-Gespräch-Sein „Ermöglicherin“ zu sein – Ermöglicherin des Erhalts des Natur- und Freizeitgebiets Schetteregg.

Nachdem im Dezember für die Umsetzung dieses Konzeptes vom Natur- und Landschaftsschutz und der Raumplanung des Landes Vorarlberg signalisiert wurde,

dass gemeinsam mit den Projektbetreibern eine Lösung gefunden werden kann, schien das Gelingen grundgelegt.

Doch: Viele Grundeigentümer und Mitbesitzer über Alpgenossenschaften sind von der Umsetzung des Sommerbetriebs betroffen.

Aktuell besteht keine ausreichende Einigkeit über die Weiterentwicklung von Schetteregg und die dafür notwendige Bereitschaft Dienstbarkeiten zuzustimmen und persönliche Kompromisse in Kauf zu nehmen.

Wir als Gemeindeverantwortliche haben Verständnis, dass für manche Grund- und Alpbesitzer:innen die aktuell liebste Variante wäre den Status Quo zu erhalten. Tatsache ist, dass es – wie dargelegt – diese Variante nicht gibt: Ohne Ausbau des Betriebs zu einem Ganzjahresbetrieb wird der komplette Betrieb eingestellt.

Was wir uns wünschen: dass die Gesamtsituation für den Erhalt von Schetteregg für uns und für die Gäste im Winter und im Sommer über der persönlichen Befindlichkeit liegt. Egal, was in den vergangenen Jahren nicht optimal gelaufen ist: jetzt geht es um den Blick nach vorne für das große Ganze.

Wenn jemand der aktuell in Schetteregg Aktiven für sich entscheidet, dass die Umsetzung des Konzeptes der Betreiber für sich zu große Veränderung bringt, dass dann zu viel Betrieb ist, ist das absolut in Ordnung.

Was wir uns allerdings wünschen: dass nicht persönliche Wünsche über der Gesamtentwicklung stehen und so ein Fortbestand verhindert wird.

Es braucht eine Einigung zwischen Projektbetreibern und Grundeigentümern im Bereich des Kinderlandes und der Alpgenossenschaften, damit der Sommerbetrieb so entwickelt werden kann, dass er langfristig wirtschaftlich geführt werden kann und der Gesamtbetrieb damit langfristig erhalten bleibt.

Unser Appell:

Sehen wir alle das große Ganze und tun wir das, was in unserer Macht steht um Schetteregg als Natur- und Freizeitgebiet zu erhalten!

Das, was in den 50er- und 60er-Jahren mit größtem Engagement begonnen wurde, soll fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Es sind unsere Kinder und Familien. Es ist unser Schetteregg.

Der Gemeindevorstand der Marktgemeinde Egg

Marc Meusburger

Carmen Willi

Christian Troy

Markus Helbock

Jürgen Zengerle

Anton Waldner